

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 5 (1929-1930)
Heft: 10

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit



lustige Aussprüche von Kindern

Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Das dreijährige Lisabetli betet sein Abendgebet. Zum Schluss empfiehlt es alle seine Freunde dem lieben Gott und zählt alle dem Namen nach auf, die in den Himmel kommen sollen. « Und du, willst du nicht auch in den Himmel kommen ? » fragt die Mama. « Isch es wit ? » entgegnet da Lisabetli. *Frau G. J. in A.*

Lisabetli hat hie und da ein Trotzköpfchen. Sein Lieblingswort ist « nid ». Die Mama verbietet es aber, und als das fatale Wörtchen wieder einmal kommt, und von der Mutter mit einem strafenden Blick quittiert wird, sagt der kleine Schelm schnell : « Nid-le ». *Frau G. J. in A.*

Bei uns ist Sängerefest. Alle Strassen sind festlich geschmückt. « Was sind das für Fahnen, die da zu den Fenstern heraushängen ? » fragt mich plötzlich unsere Jüngste. « Das sind Schwyzer-Fahne », gab ich ihr zur Antwort. « Ja so, das sind solche, die viel schwitzen ! » *Frau M. J. in U.*

In einer einfachen Landschule erscheint eines Morgens eine Schülerin erstmals mit dem Bubikopf. Sie wird von den Mitschülerinnen gebührend bestaunt und beneidet. Als der Lehrer schmunzelnd fragt : « Aber Grete, warum hast du deine schönen Haare abgeschnitten ? » antwortet das Mädchen verschämt : « Ja — die Mutter brauchte halt einen Zopf. » *J. B. in Berneck.*

Wir singen auf dem Spaziergang « Der Mai ist gekommen, die Bäume schlagen aus ». Auf dem Rückweg werden wir vom Sturm überrascht. Der dreijährige Wolfgang ruft ängstlich : « Du, gib mer d'Hand, d'Bäum schlönd uus ! » *Frau M. A.*

Der sechsjährige Hans hat etwas Mühe, rechts und links voneinander zu unterscheiden. Der Vater fragt ihn : « Ja, weisst du denn auch nicht, wo du dein Herzlein hast ? » Darauf der Kleine : « Ja, Vater, i cha doch ned jedesmol zerscht renne, bis i 's Herzchlopfe ha, bis i weiss, wo rechts und links ischt ! » *Frau C. L. in St. G.*

Mein Grossneffe Fritzli kommt am ersten Tag des neuen Schuljahres als neugebackener « Zweitklässler » nach zwei Stunden Schule nach Hause und erzählt : « Denk, Mama, bloss zwei, de Kübler und i, händ sich als Zweitklässler ufgfüehrt, die andere händ alli no tue wie Erschtklässler ! » *W. B. in Zch.*

Einst hatte ich mehrere Kolleginnen eingeladen, darunter zwei Schwestern. Die Kinder wurden nun von ihnen beschenkt, was für sie etwas Besonderes war. Die Schwestern brachten zusammen etwas. Klein Fredi kommt darauf zu mir und flüstert : « Mutter, wie heisst das Fräulein, das uns nichts gegeben hat ? »